

Beschreibungen coprophager Scarabaeiden.

Von

Carl Felsche, Leipzig.

Die hier beschriebenen Arten befinden sich in meiner Sammlung; ich habe Beschreibungen, die darauf passen würden, in der vorhandenen Litteratur nicht gefunden, ich glaube daher, daß die Arten noch nicht veröffentlicht sind.

Pinotus reclinatus n. sp.

Diese Art gehört nach Harold's Revision du genre *Pinotus* (Abeille 1869, p. 123) zur Gruppe B* A. neben *P. Buqueti* Lucas. — Pechbraun, Kopf, Vorderrücken, Unterseite ziemlich glänzend, Flügeldecken wachsartig matt. Der Kopf ist parabolisch geformt, vorn leicht ausgeschnitten, kürzer und breiter, als bei den Gruppengenossen, die Seiten des Kopfschildes etwas gerundet, kaum von den Wangen getrennt; letztere bilden vor den Augen eine stumpfe Ecke. Das Kopfschild ist mit scharfen, nicht dicht stehenden Querrunzeln bedeckt, die Wangen dicht runzelig gekörnt. Auf der Grenze zwischen Kopfschild und Stirn stehen zwei kräftige Höcker, zwischen denen die Stirn als dreieckige, oben zu einem Horn verschmälerte Platte aufsteigt; die Spitze des Horns ist etwas nach vorn übergebogen. Halsschild ringsum kräftig gerandet, der Vorderrand dreimal gebuchtet, die Vorderecken spitz, die Seitenränder leicht gebogen, die Hinterwinkel kaum bemerkbar, der Hinterrand in der Mitte winkelig; die Fläche ziemlich zerstreut schwach punktirt, die vordere Hälfte etwas niedergedrückt, in der Mitte eine ovale Grube, die sich nach hinten in einer Furche bis zum Rande fortsetzt. Die Flügeldecken ohne Skulptur, äußerst fein gestreift, in den Streifen kaum wahrnehmbare Punkte, neben dem Seitenrande eine Reihe kräftiger Punkte. Pygidium flach gewölbt, mit einigen feinen Punkten. Die Seiten der Brust grob punktirt, Metasternum glatt mit tiefer Grube, Bauchringe am Grunde mit einer Reihe Augenpunkte, aus denen je ein Haar entspringt. Haare rostfarben, desgleichen die Fühlerkeule. — Länge 23 mill.

Columbia, Cachabé (Rosenberg!)

Die Art steht dem *Pin. Haroldi* Waterh. sehr nahe, bei diesem ist aber das Hlssch. tiefer ausgehöhlt, die ganze Oberseite viel glänzender.

Pinotus verticalis n. sp.

Gehört ebenfalls in die Gruppe des *P. Buqueti*. — Schwarzbraun, oben wenig, unten ziemlich glänzend. Kopf stark parabolisch, vorn sehr leicht ausgeschnitten, Seiten des Clypeus sehr leicht gebogen, Wangen angedeutet, ganze Oberseite, auch die Wangen, dicht gerunzelt. Die Stirn steigt zu einer Platte an, deren Rand jederseits neben den Augen ein Zähnchen zeigt, dann im Bogen zur Spitze geht, die ein dreieckiges stumpfes Zähnchen bildet. Hlssch. ringsum gerandet, vorn dreibuchtig. Vorderecken gerundet, die Seiten sanft gerundet, Hinterecken kaum bemerkbar, Hinterrand in der Mitte leicht gewinkelt. Oberfläche runzelig punktirt, vorn leicht ausgehöhlt, von da eine platte Furche zum Hinterrande gehend. Fld. seicht runzelig punktirt, Streifen auf auf der Scheibe fein, am Ende stark vertieft. Pygidium gewölbt, fein punktirt. Brustseiten dicht punktirt, Metasternum an den Seiten weitläufig punktirt, in der Mitte schwielig erhaben, mit einer Längslinie, die sich am Ende grubig erweitert. Die Haare der Unterseite heller und dunkler braun. Fühlerkeule gelb. — Länge 14 mill.

Argentinien, Cordoba.

Die Art ist dem *P. triangulariceps* Blanch., von welchem ich ein wohl cotypisches Stück aus Chevrolat's Sammlung besitze, sehr ähnlich, aber nicht gleich.

Pinotus imitator n. sp.

Diese Art gleicht einem sehr kleinen *P. carolinus* ♀. Das ganze Thier glänzend schwarz, auch die Haare, Fühlerkeule hellgelb. Kopf wie bei *P. carolinus* gebildet, verhältnißmäßig etwas breiter, aber vorn mit zwei sehr stumpfen, kaum getrennten, etwas aufgerichteten Zähnen versehen, dicht gerunzelt, auf der Stirn vor den Augen ein kräftiger, stumpfer Höcker, etwas hinter diesem jederseits noch ein kaum bemerkbares Knötchen. Thorax gerandet, vorn hinter den Augen gebuchtet, Vorderecken mäsig spitz, Seiten stark gerandet, Hinterwinkel angedeutet, Hinterrand gerandet, in der Mitte kaum gewinkelt; Scheibe fein, Seiten allmählich dichter und gröber punktirt. Fld. mit sieben Streifen, die ersten rein furchenartig, in der Mitte mit Filz im Grunde, wie bei *P. carolinus*, 5 und 6 noch ziemlich tief mit schwachen Punkten, der siebente nur eine Reihe Punkte; Zwischenräume stark gewölbt, dicht punktirt. Pygidium gewölbt, am Grunde ziemlich dicht, fein punktirt. — Länge 15 mill.

Pará.

Obgleich ein Stück bei gleichen Gröfsen etwas weniger merklliche Zähne des Kopfschildes zeigt, dürfte es auch ein ♂ sein, denn die Sporen der Vorder- und Hinterbeine sind wie bei den andern gebildet.

Pinotus Podalirius (Dej.) n. sp.

Aus der Gruppe des *P. Boreus* Ol. — Pechbraun, Flügeldecken rothbraun, Behaarung rostfarben, Fühlerkeule gelblichgrau. Kopfschild halbrund, vorn sehr leicht ausgebuchtet, dicht querunzelig, die Wangen stark gerundet, weit über die Augen hervortretend, durch eine Furche vom Kopfschild getrennt, an der vorderen Ecke ein aufrechtes Zähnchen.

Auf der Grenze zwischen Kopfsch. und Stirn zwei Höckerchen, die beim ♂ spitz und getrennt, beim ♀ weniger spitz und durch eine schwache Leiste verbunden sind. Auf dem Scheitel beim ♂ ein kräftiges kegelförmiges Horn mit stumpfer Spitze, dahinter jederseits ein sehr spitzer Höcker, der durch eine Schwielen mit der Basis des Horns verbunden ist; beim ♀ an Stelle des Horns ein Höckerchen, von welchem nach hinten schräg Schwielen ausgehen, die auf der Mitte ein Knötchen tragen.

Das Halssch. ist überall gerandet, vorn zur Aufnahme des Kopfes tief ausgebuchtet, die Vorderecken gerundet, da wo sie in der Seitenrand übergehen, mit der Spur eines Zähnchens, hinter diesem der Seitenrand leicht gebuchtet; Hinterecken scharf markirt; Hinterrand in der Mitte winkelig. Die vordere Hälfte des Halsschildes steil abfallend, hinter dem Vorderrande eine fast die ganze Breite einnehmende, nach den Seiten zu vertiefte Furche, oberhalb dieser, neben den Coxalgruben, eine rundliche, tiefe Grube. Der obere Theil des Halsschildes springt in der Form eines Dreiecks vor, dessen Spitze ausgeschnitten ist, sodafs sie zwei scharfe Zähne bildet; die Seiten ziehen sich in einem nach hinten geschweiften Bogen zur Coxalgrube hinab, neben welcher sie ein stumpfes Knötchen bilden. Diese Bildung ist bei beiden Geschlechtern gleich, nur beim ♂ schärfer ausgeprägt. Fld. sehr zerstreut, äußerst fein punktirt, die Streifen fein aber deutlich gerberbt; Zwischenräume etwas gewölbt. — Länge 23 mill.

Ecuador (Baron).

Ich fand diese Art im Berliner Museum als *P. Podalirius* Dej. bezeichnet. Es ist auffallend, dafs Harold, während er Custos am Museum war, sie nicht beschrieben hat; er scheint überhaupt an den *Pinotus*, obgleich er sie besonders kannte, nichts gethan zu haben.

Pinotus conicollis Blanch.

Hierzu gehört zweifellos *P. Talaus* Er. Letzteren habe ich im Berliner Museum verglichen; auf diese Stücke paßt Blanchard's Beschreibung vollkommen, auch der Fundort stimmt, denn Erichson bezeichnet durch * den *Talaus* als von der Ostseite der Cordillere stammend, Blanchard giebt Yungas an.

Pinotus quinquelobatus n. sp.

Mit *P. Satanus* Har. verwandt, dem er so gleicht, daß es genügt, den im Thorax liegenden Unterschied hervorzuheben. Bei beiden Arten ist das Hlssch. eine fast ebene Fläche, die vom Vorderrande bis nahe an den Hinterrand reicht; an ihrem Rande stehen bei *P. Satanus* drei spitze Zähne, einer vor dem Skutellum, die andern vor den Hinterecken; bei *quinquelobatus* sind die Seitenzähne neben die Coxalgruben heruntergerückt, zwischen ihnen und dem mittleren Zahn, vor den Hinterecken, steht noch ein Zahn oder Lappen, der an der Spitze ausgerandet ist. Das Kopfhorn ist höher als bei *P. Satanus* und *Algattes*, dagegen ist der Zahn vor dem Skutellum wesentlich kleiner als bei gleichgroßen Stücken der genannten Arten. — Länge 22 mill.

Ecuador (Baron).

Ich habe erst geglaubt, daß Harold seinen *P. Adrastus* (Stett. E. Z. 1875, p. 212) nach kleinen Stücken dieser Art beschrieben habe, bin aber von dieser Ansicht zurückgekommen, da Harold ausdrücklich den Zahn von dem Skutellum erwähnt, der vollständig fehlt, wenn von den nächststehenden immer noch Spuren vorhanden sind.

Pinotus anthrax n. sp.

Diese Art gehört zu Harold's Gruppe DDi. — Schwarz, sehr glänzend, Behaarung rothbraun, Fühlerkeule gelb. Kopf kurz parabolisch, vorn sehr schwach abgestutzt. Wangen deutlich abgesetzt, nach hinten allmählich gegen die Augen verengt; Kopfschild und Wangen dicht gerunzelt, Scheitel neben den Augen dicht, in der Mitte sperrig grob punktirt; auf der Stirn ein kegelförmiger Höcker. Hlssch. gerandet, vorn mälsig ausgerandet, Vorderecken breit, aber zugespitzt, Seitenränder stark gebogen, Hinterecken kaum bemerkbar, Hinterrand sehr schwach gewinkelt; Punktirung der Scheibe selbst unter starker Vergrößerung äufserst fein, nach dem Rande zu dichter, in den Vorderecken dicht und deutlich. Fld. mit feinen punktirten Streifen, Zwischenräume leicht gewölbt, sehr fein punktirt. — Länge 15 mill.

Brasilien, Porto Allegre.

Pinotus texanus n. sp.

Diese Art ist der vorigen in der Körperform sehr ähnlich, aber sonst sehr verschieden. — Schwarz, nicht sehr glänzend. Kopf wie bei *P. anthrax* geformt und skulpirt, nur vorn garnicht abgestutzt. Hlssch. wie bei *P. anthrax*. Fld. wachsglänzend, mit je sieben Reihen scharfer, breiter Punkte besetzt, letztere durch einen äußerst feinen Streifen verbunden, der nur bei Beobachtung von der Seite einigermaßen sichtbar wird; Zwischenräume gewölbt, fein punktirt. — Länge 12 mill.

Texas, Dolores.

Pinotus alutaceus n. sp.

Auch diese Art ist dem *P. anthrax* ähnlich, nur viel höher gewölbt. Der Kopf ist ebenso gebildet und skulpirt, aber vorn nicht abgestutzt, die Wangen sind vor den Augen stärker winkelig. Das Hlssch. hat auch dieselbe Bildung, ist aber an allen Seiten dicht, wenn auch fein, punktirt, die Scheibe ist fein punktirt, auf ihrer hinteren Hälfte eine deutlich vertiefte Mittellinie. Fld. wachsartig glänzend mit sieben gleichmäsig tiefen Streifen, in denen Punkte kaum zu erkennen sind; die Zwischenräume gewölbt, der neben der Naht schmal, punktfrei, glänzend, die übrigen dicht und deutlich punktirt. Fühler kastanienbraun, Keule dunkelgelb. — Länge 12 mill.

Uruguay.

Pinotus punctatostriatus n. sp.

Dem *P. texanus* ähnlich, oben stark gewölbt. Kopf ebenso gebildet und skulpirt, aber vorn sehr leicht abgestutzt. Punktirung des Hlssch. selbst bei starker (20) Vergrößerung nur in den Vorderecken sichtbar. Fld. wachsartig matt, mit je sieben gleichmäsig starken Doppelstreifen, in denen scharfe quere Punkte stehen, welche die Zwischenräume angreifen, diese leicht gewölbt, dicht aber äußerst fein gerunzelt. — Länge 12 mill.

Paraguay (Dr. Bohls).

Pinotus smaragdinus Perty.

Diese Art, von welcher Harold nur das typische Stück in der Münchener Staatssammlung kannte, ist in den letzten Jahren bei Jatahy, Prov. Goyaz, wieder gefunden worden; ich erhielt mehrere Stücke von Hrn. Donckier.

Die folgenden Arten gehören zu der Gruppe, welche in Harold's Revision durch *P. irinus* Har. und *sericeus* Har. gebildet wird; sie lassen sich wie folgt unterscheiden:

A. Scheibe des Hlssch. durchaus ohne Punkte.

- a. Streifen der Fld. fein mit kaum bemerkbaren Punkten

P. sericeus Har.

- aa. Streifen der Fld. tief mit kräftigen Punkten

P. laevicollis n. sp.

AA. Scheibe des Hlssch. punktirt.

- b. die Punkte sind ziemlich grob und stehen zerstreut.

- c. Hlssch. nicht viel breiter als die Basis der Fld.

P. parcepunctatus n. sp.

- cc. Hlssch. merklich breiter als die Basis der Fld.

P. ocellatopunctatus n. sp.

- bb. die Punkte sind auf der Mitte des Hlssch. viel feiner
-
- und stehen weniger dicht
- P. irinus*
- Har.

- bbb. die Punkte auf dem Hlssch. ziemlich gleichmäfsig dicht.

- d. Hlssch. glänzend
- P. Batesi*
- Har.

- dd. Hlssch. matt
- P. globulus*
- n. sp.

Pinotus laevicollis n. sp.

Pechschwarz, kaum irisierend. Zähne des Kopfschildes etwas gerundet, Fläche des Kopfschildes dicht aber flach gerunzelt, auf der Stirn ein konischer Höcker, Scheitel zerstreut sehr grob punktirt. Hlssch. ohne Punkte, nur in den Vorderecken einige bemerkbar; ringsum gerandet, Randfurche vor den Hinterecken eine tiefe Grube bildend. Fld. stark gestreift, in den Streifen sehr kräftige Punkte. Pygidium gewölbt, glatt. Brustseiten mit sehr großen Augenpunkten besetzt; Hinterleibsringe vorn mit einer Reihe großer Augenpunkte. — Länge 12 mill.

Brasilien, Espirito santo.

Pinotus parcepunctatus n. sp.

Dunkelbraun, deutlich irisierend. Kopfschild mit zwei spitzen Zähnen, die durch einen scharfen Ausschnitt getrennt sind und aufsen allmählich in den Kopfrand übergehen; Kopfschild vorn mit einigen undeutlichen Runzeln, dann fast glatt; auf der Stirn ein kleiner Höcker; Scheitel und Wangen mit sehr groben Punkten nicht dicht besetzt. Hlssch. zerstreut mit großen aber flachen Punkten besetzt, Randfurche sehr schmal, vor den Hinterecken keine Grube bildend. Fld. nicht schmaler als das Halschild, mit scharfen Streifen, in denen deutliche, aber nicht große Punkte stehen. — Länge 12 mill.

Amazonas, Ega.

Pinotus ocellatopunctatus n. sp.

Schwarz, seidenartig glänzend. Kopfschild mit zwei etwas gerundeten, nicht grossen Zähnen, auf der Stirn ein schwacher Höcker, vor diesem eine glatte Stelle, die übrige Fläche zerstreut mit sehr groben Punkten besetzt, die am Vorderrande etwas runzelig werden. Halssch. stark gewölbt, vorn schwach, an den Seiten und hinten schmal aber scharf gerandet, keine Grube vor den Hinterecken, nicht sehr dicht mit ziemlich scharfen Punkten besetzt, die in der Mitte klein sind, nach aussen grösser werden und augenförmig sind. Die Fld. etwas matt, mit scharfen, durch langgestreckte Punkte gebildeten Streifen; die Zwischenräume vorn mässig, hinten stark gewölbt. — Länge 11 mill.

Venezuela, Merida.

Pinotus globulus n. sp.

Diese Art steht dem *P. Batesi* Har. nahe, unterscheidet sich aber sofort durch ihre gedrungene, rundliche Gestalt. Ihre Fld. sind nicht länger, als zusammen breit, während sie bei *P. Batesi* fast anderthalb mal so lang sind. Kopfschild mit zwei kräftigen, aber nicht spitzen Zähnen, vorn dicht gerunzelt, auf der Stirn ein kleiner Höcker; Stirn, Scheitel, Wangen mit groben Punkten dicht besetzt. Halssch. mit deutlichen Augenpunkten, die nach aussen grösser werden, gleichmässig dicht besetzt; die Randfurche bildet vor den Hinterecken keine Grube. Die Streifen der Fld. sind auch hier durch längliche, zusammenfliessende Punkte gebildet, die Zwischenräume stark gewölbt. — Länge 11 mill.

Amazonas (Staudinger).

Pinotus cuprinus n. sp.

Von der Gestalt des *P. glaucus* Har., aber ganz anders gefärbt. Pechbrann, mit Kupferglanz, der besonders auf den Fld. deutlich ist. Kopfschild mit zwei kräftigen, aber nicht sehr spitzen Zähnen, die beim ♂ etwas schwächer sind, als beim ♀, die Fläche beim ♂ undentlich, bei ♀ kräftig querrunzelig; die Wangen beim ♂ und ♀ schuppig granulirt, der Scheitel punktirt. Auf der Stirn ein Höcker, der beim Männchen kräftig, oben abgestutzt, hinten etwas ausgehöhlt, beim ♀ nur angedeutet ist. Halssch. glatt, nur in den Vorderecken einige Punkte, überall fein und scharf gerandet. Fld. mit schwachen Kerbstreifen, Zwischenräume leicht gewölbt, sehr fein gerunzelt, mit einzelnen feinen Punkten. Die Brustseiten und die Seiten des Metasternums mit sehr grossen Augenpunkten, aus welchen je eine starre Borste entspringt, nicht sehr dicht be-

setzt. Der Sporn der Hinterschienen ist bei beiden Geschlechtern lang, schmal, an der Spitze gabelig, der der Vorderschienen beim ♂ nach vorn verbreitert, abgestutzt, an der inneren Ecke gezähnt; beim ♀ pfriemförmig, die Spitze nach aufsen gebogen. — Länge 20 mill.

Bolivia, Sanga, Chiquitos (Staudinger).

Pinotus fissiceps n. sp.

Diese Art gleicht dem *P. fissus* Har., nur sind die Fld. schmaler und die Fühlerkeule rein gelb, während sie bei *P. fissus* zwar auch gelb, aber aschfarben behaart ist. Ganz verschieden ist das Horn des ♂, welches seitlich zusammengedrückt, vorn breit, hinten scharfkantig und hier vor der Spitze etwas ausgerandet ist, sodafs sich oberhalb der Mitte ein flacher Zahn zeigt, während es bei *P. fissus* quer zusammengedrückt und oben ausgeschnitten ist. — Länge 20 mill.

Bolivia, Sanga.

Pinotus quadraticeps n. sp.

Ebenfalls mit *P. fissus* verwandt, aber sehr verschieden. Die Hinterwinkel des Kopfes stark über die Augen vorspringend, die Seiten der Wangen parallel, fast allein die äufseren Seiten des Kopfes bildend, wo das Kopfschild kaum 1 mill. lang sichtbar ist; die Ecke, welche dieses bei *P. fissus* und Verwandten bildet, ist hier zu grofsen, gerade vorwärts gerichteten, an der Spitze etwas gerundeten Zähnen geworden, zwischen denen das Kopfschild tief ausgehöhlt ist; dieses hat in der Mitte zwei sehr scharfe Zähne, die, von oben gesehen, so lang wie die Ecken erscheinen und mit diesen einen vierzinkigen Rechen bilden. Auf dem Scheitel ein kräftiges, kegelförmiges, glattes Horn; Fläche des Kopfes vollständig glatt, ebenso der Vorderrücken, welcher kissenartig gewölbt, vorn etwas abschüssig und viel breiter als die Fld. ist. Diese glatt, mit sehr schwachen Punktstreifen. — Länge 16 mill.

Ans Chevrolat's Sammlung, nur bezeichnet „Bresil“.

Pinotus rotundigena n. sp.

Diese Art gleicht völlig dem *P. bicuspis* Germ. bis auf den Kopf, dessen Seiten von den scharf abgesetzten Zähnen bis zur hinteren Ecke einen regelmäfsigen Viertelkreis beschreiben, während sie bei *P. bicuspis* eine sehr scharfe Ecke bilden. Ich besitze beide Geschlechter in Stücken verschiedener Gröfse, die alle die gleiche Kopfbildung haben. — Länge 14—17 mill.

Miranda, von Andeer gesammelt (Tring Mus.).

Pinotus mamillatus n. sp.

Aus der Gruppe des *P. Agenor* Har. — Ziemlich gestreckt, schwarz, glänzend; Haare rothbraun, Fühlerkeule grau. Kopf ziemlich breit, neben den schwachen, gerundeten Zähnen leicht ausgerandet, die Seiten gerundet, die Wangen nicht abgesetzt. Kopfschild und Wangen ziemlich fein, aber dicht gerunzelt, Hinterecken gerundet. Auf der Stirn des ♂ ein kräftiger Höcker mit breiter Basis, dessen Spitze abgestutzt und hinten etwas ausgehöhlt ist; auf der Rückseite des Höckers jederseits ein kleines Knötchen, von welchem eine verloschene Schwiele nach den Augen läuft. Beim Weibchen ist der Höcker ähnlich, aber niedriger und weniger ausgeprägt. Der Scheitel ausgehöhlt, in der Mitte fast glatt, im Uebrigen wie der Höcker fein und dicht punktirt. Halssch. fast doppelt so breit als lang, Vorderrand ziemlich tief ausgeschnitten, der Grund des Ausschnitts zweimal leicht gebuchtet, die Vorderecken kräftig, gerundet, die Seiten stark gerundet, die Hinterecken nur angedeutet, der Hinterrand in der Mitte gewinkelt; überall mit scharfer Randfurche, die sich vom Vorderrand, besonders in der Mitte, entfernt und vor sich eine spiegelblanke Fläche läßt. Die ganze Fläche des Halssch. sehr fein punktirt, in ihrer Mitte zwei flache zitzenförmige Tuberkeln. Fld. gestreckt, mit gleichmäßigen, fein punktirten Streifen; Zwischenräume äußerst fein gerunzelt, flach, der neben der Naht etwas gewölbt. Sporen bei beiden Geschlechtern gleich, die vorderen pfriemförmig, etwas nach außen gebogen, die hintere schlank mit ausgerandeten Spitzen. — Länge 21—23 mill.

Ecuador (Baron).

Pinotus quadrinodosus n. sp.

Aus der Verwandtschaft des *P. Agenor*, der vorigen Art ähnlich, aber breiter und flacher. — Pechschwarz, sehr glänzend, Behaarung und Fühlerkeule rostfarben. Kopf schwach gezähnt, Kopfschild sehr regelmäsig dicht gerunzelt, die Seiten bis zu den Hinterecken des Kopfes einen gleichmäßigen Bogen bildend. Scheitel und Wangen dicht runzelig punktirt, letztere durch eine sehr scharfe Leiste, welche sich auch etwas im Rande markirt, vom Kopfschilde getrennt. Halssch. wie bei der vorigen Art gebildet aber auf der vorderen Hälfte wie am Seiten- und Hinterrande mit groben, stellenweise etwas verloschenen Augenpunkten besetzt, die Mitte fein punktirt, hier zwei Höcker, die durch eine nach hinten abgekürzte, vorn bis zum Rande reichende Mulde getrennt

sind. Fld. bauchig gerundet, etwas flachgedrückt, mit deutlichen gekerbten Streifen; Zwischenräume leicht gewölbt, fein punktirt — Länge 23 mill.

Honduras (von Nonfried erhalten).

Pinotus inachoides n. sp.

Von der Form des *P. Inachus* Er., aber doppelt so groß. — Pechschwarz, etwas wachsglänzend, Behaarung dunkelbraun, Fühlerkeule hellbraun. Kopf mit zwei scharfen, etwas aufgebogenen Zähnen; der Seitenwand mit einer stumpfen Ecke, die Wangen ebenfalls etwas eckig, die Hinterecken stumpfwinklig. Kopfschild, vorderer Theil der Wangen querrunzelig; Stirn, Scheitel, hinterer Theil der Wangen glatt. Auf der Stirn ein Höcker mit seitlich verbreiteter Basis, welche jederseits ein Knötchen trägt. Halssch. doppelt so breit als lang, vorn einfach ausgeschnitten, Vorderecken gerundet, Seitenränder in der Mitte etwas niedergedrückt und dadurch von oben gerade erscheinend, nach den Hinterecken stark eingezogen, diese scharf markirt; Hinterrand in der Mitte gewinkelt, Randfurche scharf. Oberfläche sehr fein gerunzelt, vorn steil abfallend, Absturz nach oben durch eine stumpfe Kante begrenzt, welche viermal schwach gebuchtet ist, sodafs drei schwache Vorragungen entstehen, deren mittelste die deutlichste ist. Fld. sehr gestreckt, mit feinen Kettenstreifen, Zwischenräume etwas gewölbt. — Länge 20 mill.

Venezuela, Merida.

Pinotus Lycas n. sp.

Aus der Verwandtschaft des *P. Nisus* Ol. Ober- und Unterseite hell erzgrün, matt, Kopfschild, Vorderschenkel, sämtliche Schienen und Tarsen schwarz, Behaarung rothbraun. Kopf mit zwei sehr scharfen, langen Zähnen, die durch einen scharfen Ausschnitt getrennt sind, aufsen aber allmählich in den flachbogigen Kopfrand übergehen; Wangen leicht markirt, Hinterecken gerundet. Kopfschild und Wangen grobrunzelig, Scheitel grob punktirt, hinten in der Mitte glatt. Halssch. vorn mit geradem Grunde ausgeschnitten, Vorderecken kräftig, Spitze abgerundet, Seiten stark gerundet, in der Mitte etwas niedergedrückt, deshalb von oben gerade erscheinend, hinten stärker eingezogen; Hinterecken angedeutet. Oberfläche kaum merklich punktirt, in den Ecken einige Augenpunkte, vorn etwas abfallend, hier in der Mitte ein kleiner flacher Eindruck. Fld. seidenartig matt, mit scharfen Doppelstreifen, in denen quere Punkte stehen, welche die Zwischenräume angreifen, diese gewölbt, oben sichtbare Skulptur. — Länge 20 mill.

Ich fand das Thier unter den Coprophagen des Tring Museums, bezettelt: *Lycas* Dej. „Brazil“; ich habe den Namen beibehalten, weiß aber nicht, ob er von Dejean dieser Art beigelegt ist; er findet sich weder in Harold's Revision noch in Gem. und Harold's Catalog.

Pinotus superbus n. sp.

Ebenfalls ans der Verwandtschaft des *P. Nisus* Ol. Schön hellgrün, metallisch glänzend, Kopfschild, Unterseite des Kopfes, Vorderbrust und Beine schwarz, Behaarung dunkelbraun (Fühler meines einzigen Stückes fehlen beide). Kopfschild mit kräftigen Zähnen, die durch einen schmalen Einschnitt getrennt sind und aufsen allmählich in die gerundeten Seiten übergehen; Wangen nicht abgesetzt, Hinterecken stark gerundet. Kopfschild auf der Mitte mit einem fein gerunzelten Längsstreifen, an den Seiten mit sehr groben Punkten, die hinter den Zähnen einzelner stehen, dann Reihen und endlich auf den Wangen und dem Scheitel Runzeln bilden. Auf der Stirn ein regelmässig kegelförmiges Horn. Vorderrücken hoch gewölbt, vorn steil abfallend, der Absturz etwas ausgehöhlt, die Höhlung durch den oberen Rand fortgesetzt, sodafs dieser zwei Beulen bildet; Vorderrand stark ausgerandet. Vorderecken leicht abgerundet, Seitenränder stark gebogen, Hinterecken angedeutet. Die Randfurche, überall scharf, bildet vor den Hinterecken eine Grube, die aber nicht so scharf ist wie bei *P. irinus*, am Vorderande in der Mitte ein Knötchen. Oberfläche mit groben, aber etwas verwaschenen Punkten besetzt, die stellenweise zu Runzeln zusammenfließen; in der Grube vorn und am Hinterrande stehen deutliche Augenpunkte. Streifen der Fld. auf der Scheibe seicht, am Ende vertieft, ohne Punkte, am Grunde mit Gruben, wie bei *P. anaglypticus*. — Länge 16 mill.

Leider kann ich den Fundort dieser schönen Art nicht angeben, ich habe sie vor Jahren von einem Händler erhalten, lediglich bezeichnet: H.—sz.

Pinotus speciosus Waterh.

In der Beschreibung ist diese Art als metallisch grün bezeichnet, mir liegt nur ein solches Stück vor, dagegen habe ich einige grau-blaue, die stark opalisiren; eins derselben hat rothbraune Fld.

Pinotus lugubris Boh.,

welchen Gem. u. Har. Catal. angiebt, ist in Freg. Eugen. Resa p. 42 als *Copris* beschrieben und mir scheint, dafs diese Beschreibung auf Stücke paßt, welche als kleine Form des weitver-

breiteten *Copris incertus* Say gelten. Es könnte wohl sein, daß diese Form eine besondere Art ist, denn wirklich Uebergänge zu den zweifellosen *incertus* habe ich trotz reichlichen Materials nicht gesehen.

Heliocopris Densissa Roth.

Herr Custos Hindlmayr hatte die Güte, mir einige Stücke dieser Art, darunter das typische, aus der Münchener Staatssammlung zur Ansicht zu senden. Ich konnte mich dadurch überzeugen, daß ich ein schon länger in meinem Besitze befindliches Stück richtig bestimmt hatte, aber auch, daß die Art nur seltener ein Horn, öfter eine breite Leiste trägt, bei sonst gleicher Körpergröße.

Heliocopris Kolbei n. sp.

Aus der Verwandtschaft des *H. hamifer* Har. und *Neptunus* Boh. Der Kopf fast kreisrund, vorn und an den Seiten mit kaum sichtbaren Ausrandungen, Wangen im Rande nicht markirt, Hinterecken stumpf. Die ganze Oberfläche mit groben Runzeln bedeckt, auf der Mitte des Kopfschildes ein vorwärts geneigtes kurzes Horn. Halssch. vorn seicht ausgerandet, Vorderecken kurz, gerundet, der Seitenrand vorn ausgerandet, in der Mitte eine gerundete Ecke bildend, dann, von oben gesehen, fast gerade zu den Hinterecken gehend, diese gerundet. Die vordere Hälfte steil abfallend, hier jederseits eine tiefe, glatte Grube, die ganze übrige Fläche mit sehr groben Runzeln bedeckt. Ueber dem Absturz eine Hervorragung, die wie bei *H. Atropos* Boh. geformt ist, aber schmaler, nach vorn aufwärts gerichtet, die vier Zähne schärfer von einander getrennt, besonders die mittleren, die äußeren mehr vor als seitwärts gerichtet. Fld. nach hinten etwas bauchig, wenig glänzend, die Streifen sehr schwach punktirt, die Zwischenräume leicht, der 3. und 5. etwas mehr, gewölbt, am Grunde ohne Knötchen. — Länge 35 mill.

Das Stück stammt aus Dr. Richters Sammlung und war bezeichnet: Westafrika.

Ich widme diese ausgezeichnete Art Herrn Custos Kolbe, als Zeichen des Dankes für die Freundlichkeit, mit welcher er mir stets die freie Benutzung der unter seiner Aufsicht stehenden Sammlung gestattet hat.

Heliocopris coronatus n. sp.

Ebenfalls aus der Verwandtschaft des *H. Neptunus* Boh. — Pechschwarz, mäßig glänzend. Kopf parabolisch gestaltet, vorn

breit (3 mill.) gerade abgestutzt, Seiten des Kopfschildes zweimal sehr schwach ausgebuchtet, Wangen vorn als schwache Ecken vorspringend, hinten stark gerundet, allmählich zu den Augen gehend. Kopfschild weitläufig, sehr scharf querrunzelig, schief zu einer Platte ansteigend, welche oben etwas verengt und gerade abgestutzt ist; auf diesem obersten Rande, etwa ein Drittel der Breite einnehmend, ein halbrundes, vorwärts geneigtes Plättchen, unterhalb dessen eine halbmondförmige Grube sich befindet, welche die oberen Ecken der Kopfplatte als Zähne erscheinen läßt. Von diesen Ecken geht jederseits eine scharfe Kante herab, welche den Seitenrand des Kopfschildes nicht erreicht; ihr parallel läuft der ebenfalls scharfe Rand der Wangen, welcher nicht ganz die Höhe der Platte erreicht, zwischen ihm und den Augen noch ein kurzer Kiel. Die Kopfplatte fällt hinten steil zum glatten Scheitel ab. Halsschild vorn breit ausgerandet, Vorderecken etwas nach aufsen gewendet, neben ihnen der Seitenrand ziemlich breit leicht ausgebuchtet, dann stark gerundet, allmählich in den Hinterrand übergehend. Fläche vorn steil abfallend, mit einer scharfen Kante, welche nur in der Mitte ganz leicht nach vorn gebogen ist. Die steile Fläche in der Mitte mit einer Gruppe runzeliger Körner, die Seiten glatt; die oberen Theile ebenfalls runzelig gekörnt bis auf zwei runde Flecken, welche nur zerstreute Punkte tragen und glatt erscheinen. Flügeldecken mit sehr feinen Streifen, sehr fein gerunzelten Zwischenräumen, ohne Knötchen an der Basis. Der vorderste Zahn der Vorderschienen sehr lang gestreckt, an der inneren Ecke gezähnt, das Stück ist also ein ♂. — Länge 30 mill.

Gabun, Kulu (Mocquerys).

Catharsius mirabilis n. sp. Taf. I.

Kopf und Halsschild pechbraun, Flügeldecken und Unterseite kastanienbraun, Behaarung rostfarben. Kopf sehr breit, vorn breit (4 mill.) gerade abgestutzt, daneben etwas ausgerandet, der Seitenrand bis zu den Wangen einen Viertelkreis bildend, Wangen deutlich abgesetzt, Hinterecken rechtwinkelig, beim ♂ spitz, beim ♀ stumpf. Die Flügeldecken am Grunde etwas breiter als der Thorax, mit den üblichen 8 Streifen, von denen die 5 inneren flache Rinnen mit feinen erhöhten Rändern und glattem Boden, die 3 äußeren einfache Linien, in denen sich Spuren von Punkten zeigen, bilden. Der Zwischenraum neben der Naht ist gewölbt, glänzend, mit zerstreuten Punkten besetzt, der nächste auf der inneren Hälfte

glänzend, punktirt, auf der äusseren fein gerunzelt, matt, 3—5 fein gerunzelt und matt, 6—8 weniger dicht gerunzelt und glänzend; die Schulterbeule glatt, mit zerstreuten Punkten; der 9. Zwischenraum trägt einen scharfen Kiel, der im letzten Drittel verschwindet. Auf dem abfallenden Theile der Flügeldecken sind der 1. bis 3. Zwischenraum gerunzelt, die übrigen punktirt. Pygidium parabolisch, glänzend, mit zerstreuten, feinen Punkten, die am Grunde etwas gröfser und dichter werden; der obere Rand in der Mitte eine nach oben gerichtete Schnebbe bildend. Vorderschienen dreizählig; die Tarsen der Mittelbeine sehr breit, besonders das erste Glied.

♂. Kopf mit sehr hohem Horn, das nahe an den Vorderrand reicht, unten gerade, im letzten Drittel nach hinten gebogen ist. Von vorn gesehen ist es am Grunde dreieckig, Basis drei Viertel des Kopfes einnehmend, in der Mitte verschmälert, dann wieder etwas erweitert, am Ende etwas ausgeschnitten, der breite Theil ist fein gerunzelt, der schmale grob gekörnt. Auf der ziemlich platten Rückseite zeigt der schmale Theil eine Schwielen, die nach unten zu verschwindet, der breite Theil ist jederseits von einer Leiste eingefasst, welche da, wo sie mit der Wangenleiste zusammentrifft, sich im rechten Winkel nach dem Scheitel wendet und dort etwas vor dem Hinterrande erlischt. Wangen und Scheitel fast glatt. Vorderrücken vorn viel schmaler als an der Basis; Vorderrand fast garnicht ausgeschnitten, nur hinter den Augen eine Ausbuchtung; Vorderecken gerade abgestutzt, nach aufsen etwas gerundet, neben ihnen ein tiefer Ausschnitt, der im Grunde rund ist und dessen hinterer Rand gerade ist und im rechten Winkel auf den Seitenrand stößt, der hier einen kräftigen Zahn bildet, da er sogleich wieder leicht ausgebuchtet ist; der übrige Seitenrand ist mäfsig gerundet, nach hinten fast gerade, die Hinterecken kaum bemerkbar, der Hinterrand in der Mitte etwas gerundet. Die Randlinie hinter dem Kopf scharf, dann bis hinter den scharfen Ausschnitt fehlend, am übrigen Seitenrande und der Basis scharf. Aus der Mitte des Vorderrückens, etwa dessen halbe Breite einnehmend, entspringt eine Vorrugung, die sich nach vorn verjüngt und fast die Mitte des Kopfes erreicht, vorn ist sie tief ausgeschnitten, sodafs sie 2 scharfspitzige Kegel bildet, an deren unterer Seite ein kräftiger Zahn steht, ein kleinerer am oberen Seitenrande. Diese Vorrugung und der ganze Rücken hinter ihr sind mit sehr regelmäfsig stehenden, kräftigen Körnern besetzt. Die untere Fläche der Vorrugung ist mit groben, borsten-

tragenden Punkten besetzt, die vordere Fläche des Thorax spiegelblank; hier befindet sich, von dem tiefen Einschnitt hinter den Vorderecken ausgehend, eine tiefe Furche, welche sich im Bogen nach der sehr großen Coxalgrube zieht und einen kräftigen Zahn umfaßt. Ganzer Vorderrücken glänzend. — Länge 37 mill.

♀. Kopf mit einem von vorn gesehen dreieckigem, zurückgeneigtem Horn, dessen Basis fast die ganze Fläche des Kopfes einnimmt, die scharfen Seitenränder zeigen in der Mitte einen kleinen Zahn; die vordere, leicht gewölbte Fläche ist dicht granulirt, die hintere nicht sehr dicht rauh punktirt. Der Vorderrücken vorn hinter den Augen leicht ausgebuchtet, Vorderecken breit, gerundet, hinter ihnen der Seitenrand leicht gebuchtet, dann leicht gerundet und vor den Hinterecken wieder leicht gebuchtet: Hinterecken gerundet, aber sichtbar, Randlinie überall kräftig. Der ganze Vorderrücken matt, überall, auch auf dem abschüssigen Theile, mit sehr regelmässig stehenden, kräftigen Körnern besetzt; im vorderen Drittel stehen 4 Zähne, je einer oberhalb der Vorderecken, durch eine Furche von den mittleren getrennt, diese bilden zusammen eine viereckige Vorrangung, welche vorn leicht ausgerandet ist und an den Seiten eine scharfe Leiste bildet, welche hinten zahnartig endet. — Länge 35 mill.

Diese ausgezeichnete Art hat mehr den Habitus eines *Heliocopris*, innerhalb der Gattung *Catharsius* zeigt sie nur mit *C. heros* Boh. einige Verwandtschaft. Ich kenne davon nur 3 Exemplare, 2 (♂ ♀) aus Chevrolat's Sammlung in der meinigen, 1 (♀), aus Dr. Richter's Sammlung, im Berliner Museum, dieses ist bez.: „Africa centr.“, jene ohne Angabe eines Fundortes.

Catharsius princeps Kolbe.

In der Beschreibung ist gesagt: „*cornu frontali pronò, depressò, lanceolato, fere acuminato*“; ich habe vom Tring Museum Stücke erhalten, deren Horn breit (bis 8 mill.) abgestutzt ist, sie stammen von Bopoto am oberen Congo. Ich glaube nunmehr, daß diese Art der *C. obtusicornis* Boh. ist, welcher in Gem. u. Har. Catal. unter *C. platycerus* Klug steht. Boheman bezeichnet seine Art als glänzend, den Thorax als dicht granulirt und giebt als Gröfse 29—38 mill. an, während *C. platycerus* kaum 30 mill. überschreitet und auf dem Thorax 2 glatte Flecke hat.

Catharsius Stuhlmanni Kolbe.

Zu dieser Art, welche ich im Berliner Museum gesehen habe, scheint als größte Form ein Stück zu gehören, das ich besitze;

es hat auf dem Thorax 3 gleichgroße, kräftige Zähne, zwischen denen sich tiefe, runde Gruben befinden.

Copris truncatus n. sp.

♂. Dem *C. integer* Reiche ähnlich, von gleicher Größe, aber mehr gewölbt. — Schwarz, schwach glänzend, Behaarung rostbraun, Fühlerkeule rostfarben. Der Kopf nicht so breit, als bei *C. integer*, vorn ganzrandig, Wangen nicht abgesetzt, Hinterwinkel rechteckig. Horn hoch, kräftig, wenig gebogen, hinten am Grunde mit 2 Zähnen, von denen Leisten nach oben gehen, die sich im oberen Drittel vereinigen, der von ihnen eingeschlossene Raum unregelmäßig grob gerunzelt. Kopfschild und Wangen gerunzelt, Scheitel glatt. Vorderrücken für den Kopf flach ausgeschnitten, Grund des Ausschnitts dreimal gebuchtet, Vorderecken gerundet, nach außen rechtwinklig, weil gleich neben ihnen der Seitenrand etwas ausgebuchtet ist, letzterer von da ab fast gerade bis in die Nähe der Hinterecken, welche vollkommen abgerundet sind. Randleiste scharf, in der kleinen Ausrandung vorn verwischt. Die Bewaffnung des Vorderrückens wie bei *C. integer*; die Seitenzähne groß, nach vorn gerichtet, auf ihrer oberen Kante ein kräftiger Zahn, die Aushöhlung neben ihnen sehr weit, die mittlere Vorrangung schmaler als bei *C. integer*, etwas aufwärts gerichtet, mit 2 scharfen Zähnen, der vorderste Theil oben etwa 3 mill. lang, flach abgestutzt, diese Stutzfläche, der Absturz, die großen Gruben, der Hinterrand des Thorax dicht und grob gekörnt, der übrige Theil des Rückens glatt, mit einer feinen Längslinie, die Seitenzähne außen, über der Coxalgrube, mit einer Gruppe grober Punkte; die vordere Fläche der mittleren Vorrangung mit einem Kiel, der vom Vorderrand etwa bis zur Mitte reicht und da mit einem Zahn endet. Fld. mit feinen punktirten Streifen und leicht gewölbten Zwischenräumen. — Länge 24 mill.

Goldküste, Akkra.

Copris tridens n. sp.

♂. Von der Körperform des *C. Klugi* Har., also ziemlich schlank gebaut. Pechschwarz, ziemlich glänzend, Behaarung und Fühler braun. Kopf doppelt so breit als lang, vorn mit einem kleinen stumpf dreieckigen Ausschnitt, nicht gezähnt, Wangen nicht abgesetzt, Hinterecken rechtwinklig, gerundet; die ganze Fläche des Kopfes mit zerstreuten, verloschenen Punkten. Auf der Stirn ein sehr hohes, schlankes Horn, das zunächst vorwärts gerichtet und dann nach hinten gekrümmt ist. Thorax vorn flach

ausgerandet, Grund leicht nach vorn gebogen; Vorderecken schräg vorwärts abgestutzt, aufsen ein kleines Zähnchen bildend, weil der Seitenrand daneben eine kleine Anrandung hat, hinter dieser eine kleine Rundung, dann wieder eine leichte Ausbuchtung, worauf der Rand in leichtem Bogen zu den gerundeten, aber deutlichen Hinterecken geht. Auf der Mitte des Thorax 3 gleich lange, grofse, durch tiefe Gruben getrennte Zähne; die seitlichen zusammengedrückt, gerade vorwärts gerichtet, der mittlere mit der Spitze aufwärts gerichtet, nach dem Grunde verbreitert, auf dem Rücken mit kräftiger Furche, in welcher grobe Punkte stehen, die sich auch am Hinterrande hinziehen; eine V-förmige Gruppe grober, theilweise ocellirter Punkte auf der Seitenfläche der äufseren Zähne; in den Vorderecken zerstreute Augenpunkte. Fld. mit kräftigen Streifen, in denen sehr dicht quere Punkte stehen, welche die Zwischenräume angreifen; diese gewölbt, undeutlich gerunzelt. — Länge 15—17 mill.

♀. Kopf wie beim ♂, aber der Clypeus deutlich punktirt die Wangen mit Augenpunkten, eine Gruppe solcher auch innen neben den Augen; auf der Stirn ein breiter, oben ausgerandeter glatter Höcker. Thorax wie beim ♂, nur sind die Zähnchen und Ausbuchtungen des Randes schwächer; auf der Mitte eine bogige Vorragung, die steil zum Vorderrande abfällt. Jederseits etwas hinter ihr eine schwache Beule. Auf der Vorragung, am Hinterrande und in den Vorderecken, hier besonders deutlich, Augenpunkte; auf der Mitte des hinteren Rückens eine deutliche Längsfurche. — Länge 15 mill.

Kamerun, Adamana (Staudinger).

Phanaeus thalassinus Perty.

Auch von dieser Art sandte mir Herr Custos Hindlmayr das typische Ex. aus der Münchener Staatssammlung; es zeigt, dafs Perty's Beschreibung im Delectus anim. ganz ungenügend ist (von der geradezu fratzenhaften Abbildung nicht zu reden), weshalb ich hier eine neue gebe.

Aus der Gruppe des *Phan. Jasius* Ol. etc. Kopfschild und oberer Theil des Horns schwarz; Stirn, Basis des Horns, Scheitel, die Höhlung des Hlssch. und dessen Ränder blaugrün, metallisch, hintere Hälfte des Hlssch., Pygidium und die ganze Unterseite nebst Beinen schwarzblau, Fld. schwarz. Kopfschild vorn mit 4 Zähnen, die inneren spitz, die äufseren stumpf, querunzelig, allmählich in eine schmale Platte aufsteigend, die oben

gerundete Ecken hat und in der Mitte ein rundes, gerades Horn trägt. Kopf hinter der Platte glatt. Thorax ringsum kräftig gerandet, vorn für den Kopf tief viereckig ausgeschnitten; die Vorderecken gerundet, die Seiten vorn stark gerundet, hinten stark ausgebuchtet; Hinterecken scharf, rechtwinklig. Der vordere Theil des Rückens steil abfallend, tief ausgehöhlt, die Höhle völlig glatt, ihr oberer Rand kräftig markirt, in der Mitte mit einem kleinen, queren, gerundeten Vorsprung, der durch eine scharfe Furche vom oberen Theil des Rückens getrennt ist. Neben der Höhlung ist der Thorax in den Ecken granulirt, nach oben hin fließen die Graneln zu Runzeln zusammen, welche auch den oberen Theil des Thorax jederseits etwa zu einem Viertel bedecken, dann in grobe Punkte übergehen, die sich am oberen Rande des Absturzes als schmales Band hinziehen, hinter dem mittleren Vorsprung aber ein Dreieck bilden, in dessen Mitte eine deutliche glatte Längslinie sich befindet, an welche nach hinten eine Punktreihe anschließt, die zwischen den Basalgruben endet. Neben dieser Punktreihe befindet sich jederseits ein unbestimmt begrenzter, ziemlich glatter Fleck. Von den Streifen der Fld. sind 1—4 ganz, 5 in der hinteren Hälfte gefurcht, 6 und 7 sehr seicht, der 8. verloschen; alle ohne Punkte im Grunde. Der Zwischenraum neben der Naht im vorderen Drittel stark niedergedrückt, dann stark schwielig, der 2. bis 4. etwas gewölbt, die übrigen flach, an der Basis des 5. und 6. eine gemeinschaftliche Grube. — Länge $18\frac{1}{2}$ mill.

Phanaeus sericeus n. sp.

Kopfschild mit 4 Zähnen, die inneren schmal, fast spitz, die äußeren breit, kürzer. Kopfschild regelmäsig quer gerunzelt, schwarz; die Wangen dicht gerunzelt, Scheitel glatt; auf der Stirn ein breiter, oben abgestutzter, hinten am Grunde von einer Furche umgebener Höcker. Dieser und die vordere Ecke der Wangen schwarz, alles übrige goldglänzend. Thorax vorn flach ausgerandet. Vorderecken breit gerundet, unmittelbar in die stark gerundeten Seiten übergehend, diese vor den Hinterwinkeln scharf ausgebuchtet. Hinterecken rechtwinklig, Hinterrand mit scharfer Randfurche, die in den kräftigen, dreieckigen Basalgruben endet. Auf dem vorderen Drittel in der Mitte eine mäfsige Vorrangung, die vorn etwas ausgerandet ist, auf ihrem Rücken eine tiefe Grube, die nach hinten in eine seichte, fast den Hinterrand erreichende Furche übergeht. Der obere Theil des Thorax wenig dicht mit schief eingestochenen Furchen besetzt, alles übrige kräftig ge-

runzelt, Runzeln in den Vorderecken etwas verwischt. Basal- und Coxalgruben glatt, ebenso die kleine Grube unter der Vorragung. Grube und Furche auf dem Rücken metallisch grün, 2 von der Spitze der Vorragung bis zum Grunde reichende, fast dreieckige Flecke schwarz, Seiten und vordere Hälfte goldglänzend, unterhalb des Höckers mit grünem Schimmer. Fld. am Grunde mit einer Grube, welche den 4. bis halben 6. Zwischenraum einnimmt, Streifen auf der Fläche kaum angedeutet, unterhalb der Apikalbeule deutlich. Der Zwischenraum neben der Naht vorn tief eingedrückt, vom zweiten Drittel an stark schwielig, glänzend, der 2. und 3. am Grunde etwas glänzend, sonst die ganze Fläche seidenartig matt mit äußerst feinen etwas glänzenden Punkten, neben dem Seitenrande grobe Runzeln. Die Fläche der Fld. ist hell erzfarben, etwas changierend, der Rand golden. Pygidium goldglänzend. Unterseite metallisch grün, Schenkel der Mittel- und Hinterbeine golden, ihre Schienen und Tarsen wie die Vorderbeine schwarz. Behaarung rothbraun. — Länge 24 mill.

Rio grande do Sul.

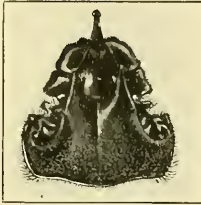
Sollte es vielleicht das ♀ des *Ph. mirabilis* Har. (*planicollis* Cast.), der mir fehlt, sein?

Phanaeus Jasion n. sp.

Diese Art gleicht so sehr dem *Ph. Dardanus* M. L., daß es genügt, die Unterschiede anzugeben. Kastanienbraun, selbst die Vorderecken des Thorax ohne Erzglanz. Die Vorragung auf dem Thorax genau wie bei *Ph. Dardanus* geformt, aber breiter und die Ecken schärfer nach aufsen gebogen. Sehr verschieden ist die Bewaffnung des Kopfes. Bei *Ph. Dardanus* steht auf der Stirn eine hohe, schmale Platte, die oben an jeder Ecke einen aufrecht stehenden Zahn hat, hinten senkrecht abfällt und am Grunde allmählich in den Scheitel übergeht; bei *Jasion* ist die Platte viel breiter, niedriger, die Zähne, in welche sie ausgeht, sind lang, sehr spitz, stark seitlich nach aufsen gebogen, unterhalb dieser entspringt jederseits ein ziemlich scharfer Kiel, der dicht neben den Augen auf den Hinterrand des Kopfes trifft, aus der Mitte der Platte entspringt eine Schwiele, welche mit den Kielen 2 Grübchen bildet.

Cayenne, nur ein Stück aus Chevrolat's Sammlung.

Um die Verwandtschaft mit *Dardanus* anzudeuten, habe ich obigen Namen gewählt.



CATHARSIUS MIRABILIS, FELSCHÉ.

Alex. Reichert, gez.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): Felsche Carl

Artikel/Article: [Beschreibungen coprophager Scarabaeiden. 135-153](#)